

Hallisches patriotisches B o c h e n b l a t t

341

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Sonnabend, den 23. Jul 1836.

I.

Etwas über Separationen.

(B e s c h l u ß.)

Eine solche Gemeinheitstheilung, die Alles, auch den kleinsten Fleck gemeinschaftlicher Erde verschlingt, und den Nachkommen die Mittel entzieht, für die Abhelfung künftiger, von der Gegenwart vielfach nicht einmal geahnter Bedürfnisse zu sorgen, ist eine Verfündigung, ein Raub, an der Zukunft begangen, und die Folgezeit wird ihr Verdammungsurtheil über die Vergangenheit aussprechen, denn es gebricht ihr an einer Fürsorge, an dem Segen der Väter.

Und ist denn der gehoffte und viel besprochene Nutzen wirklich so außerordentlich? — Wir wollen bei den beiden Gemeinheitstheilungen, welche die Veranlassung zu diesem Aufsätze gegeben haben, stehen bleiben. Freilich gehört die Aufstellung und Prüfung ökonomischer Gründe zunächst nicht zum Berufe des Verfassers; er zweifelt aber von vorn herein, daß auch aus der Beleuchtung von dieser Seite ein sehr günstiges Resultat hervorgehen werde, indem die der Separation unbedenklich folgende Verminderung der Viehzucht durch den erhöhten Frucht- und Getreidegewinn schwerlich ersetzt

XXXVII. Jahrg. (30) merz

werden, und es bei den gesunkenen Fruchtpreisen vielleicht eine Aufgabe für denkende Landwirthse sein möchte, einen andern landwirthschaftlichen Industriezweig, wozu vorzugsweise die Viehzucht mit gehört, hervor zu suchen und zu heben. Jene beiden Gemeinheitstheilungen also hatten die Theilung von einigen hundert Morgen Ackerweide zum Gegenstande gehabt, die fast sämmtlich zu Ackerland umgeschaffen waren, und wovon allerdings auch die kleineren Grundbesitzer einige, einen und bis zu einem halben Morgen herab zugetheilt erhalten hatten. Für den größeren Ackerbesitzer kann der Erwerb noch mehrerer Ackerländereien kein erhebliches Bedürfnis sein, besonders wenn er dagegen andere wirthschaftliche Vortheile, namentlich Weideberechtigung, aufgeben muß. Der kleinere Besitzer dagegen erhält mit dem ihm aus der Separation zugetheilten Terrain gewissermaßen einen offenen Kaperebrief gegen die Felder. Er bauet sich, wenn er irgend über eine kleine Summe verfügen oder solche erborgt erhalten kann, ein Haus, oder vielmehr eine Hütte, besteckt den übrigen Grund und Boden mit Kartoffeln, Kohl und Rüben, schafft sich einige Hausthiere an, und sichert sich, da er einmal festen Fuß im Felde gefast hat, seinen Bedarf, den ihm und seiner Hausgenossenschaft sein eigener Grund und Boden nicht gewährt, aus der Nachbarschaft. Ueberhaupt lehrt es aber auch die Erfahrung, daß die Besitzer zu kleiner Ackerparzellen die bedrücktesten und ärmsten Menschen sind. Im Schweisse ihres Angesichtes zermühen sie die Erde, halten sie ihre dürstige Erndte, bezahlen davon Zinsen, Steuern und Abgaben, und haben alsdann einen kleinen Vorrath gewonnen, der nothdürftig, öfters aber auch nicht einmal für den übrigen Theil des Jahres hinreicht, um eben die physische Existenz zu fristen. An anderweitem Verdienst ist nicht viel zu denken, da die Bebauung und Aberndung des Ackers meistens ohne Gespann oder wenigstens mit elendem Gespann fast alle Kraft und Zeit in Anspruch nimmt.

Dagez



Dagegen ist das Loos eines Dienstboten und besitzlosen Arbeitsmannes weit erträglicher, welcher sich dem Schutze und der Fürsorge eines Andern in Betreff seines täglichen Unterhalts anvertraut, der keine Verluste zu befürchten, keine Zinsen und Abgaben zu entrichten hat, und vom Tische oder vom Lohne seines Dienstherrn auch qualitativ besser lebt. —

In Summa also: wo eine Gemeinde eine Separation wünscht und beabsichtigt, da prüfe sie, nach Entfernung aller unedlen Leidenschaften, als da sind Neid, Haß, Mißgunst, Habgier u. s. w., zuvor mit Umsicht alle Umstände und Verhältnisse, ziehe sie die Nützlichkeit derselben in ernste Erwägung, berücksichtige sie nicht allein den individuellen, sondern auch und vorzugsweise den Nutzen Aller, richte darnach erst ihre Handlungsweise ein, und lasse jeden falls in der nächsten Umgebung einen angemessenen Theil des gemeinschaftlichen Eigenthums zur Disposition für die Gegenwart und für die Zukunft bestehen.

Zum Schlusse erlaubt sich der Verfasser noch eine Bemerkung, die, obwohl sie nicht zum eigentlichen Thema dieses Bruchstücks gehört, doch Bezug auf die Separations-Regulirungen hat. Es ist eine unangenehme, aber erfahrungsmäßige und allerdings leicht zu erklärende Erscheinung, daß zur Verhandlung und Ausführung eines Separationsgeschäfts, besonders in Dorfgemeinden, häufig die größten Schreier, Quersulanten, Menschen, die ohne allen Gemeinssinn mit einer nicht zu besiegenden Kenitz die größte Unwissenheit verbinden, zu Deputirten erwählt werden, denen die übrige Menge wie ein confus gewordener Hammelhauſen entweder blindlings folgt, oder doch die Leitung eines so wichtige Interessen ansprechenden Geschäfts mit dem größten Indifferentismus überläßt. Eine unausbleibliche Folge davon ist, daß dergleichen Regulirungen der Behörde unsägliche Mühe und Verdruß bereiten, daß sie in Verwirrung gerathen, sich Jahre lang durchschleppen, und neben dem Zeitverluste einen unge-

**

unge-

ungemeinen Kostenaufwand verursachen, während sie, wenn vernünftige, ruhige, umsichtsvolle Männer als Vertreter an die Spitze gestellt werden, die im Stande sind, die jedesmalige Lage der Sache zu durchschauen, die Erfolge zu berechnen, und kleine Aufopferungen in das Verhältniß zu dem daraus zu ziehenden Gewinn zu stellen, ohne alle jene Uebelstände in möglichst kurzer Zeit und ohne bedeutende Kosten zur Endschafft gebracht werden können.

Nach meiner Meinung würde diesem Uebel abgeholfen werden, wenn eine gesetzliche Bestimmung den landrätlichen oder magistratualischen Behörden geradezu die Verpflichtung auferlegte, bei Einleitung von Gemeinheitstheilungen der gedachten Art eine Anzahl tüchtiger Männer zu designiren, welche entweder so gleich als Deputirte auftreten, oder aus denen sie nothwendig gewählt werden müßten.

Ich bin weit entfernt, den Bevormundungen im allgemeinen das Wort reden zu wollen, im Gegentheil liebe und achte ich die Freiheit und Uneingeschränktheit über alles hoch; so wie es aber im geselligen Leben gewisse Formen und Beschränkungen giebt, die zur Aufrechthaltung der Sitte und des Anstandes dienen, und welchen sich also der gebildete Mensch gern unterwirft, eben so können und müssen Beschränkungen der natürlichen Freiheit im gesellschaftlichen Staatsleben da statt finden, wo die Wohlfahrt des Ganzen bezweckt wird und befördert werden soll. R.

II.

Hofers Schreiber.

Ich studirte in Salzburg und lief von da fort nach Innsbruck, hier kam ich auf den Gedanken, Mönch zu werden. Ich wandte mich deshalb an die Kapuziner.



ner. Sie wollten mich erst nach Jahresfrist annehmen. Je nun, dachte ich, sind es die Innsbrucker Kapuziner nicht, so werden's andre sein. Ich beschloß daher weiter zu reisen — nach Italien — dort hoffte ich bestimmte Aufnahme zu finden. So erreichte ich Neumarkt, wo ich bereits fliehende Oesterreicher fand; ich mußte daher Halt machen oder umkehren, an ein Weitergehen war nicht zu denken. Ich berathete mich mit einigen frommen Vätern, was ich thun sollte; sie sagten mir sogleich, ich möchte den Sandwirth aufsuchen, der nur allein könne mir einen Paß ertheilen, oder vielleicht irgend eine Aussicht eröffnen, denn er sei nunmehr Herr im Lande. Ich machte mich auf nach Passaier, wo ich Hofer gerade zu Hause traf. Er betrachtete mich lange, wie es schien, mit Wohlgefallen. „Student warst du?“ fing er endlich an, „und willst reisen? Ah, wozu brauchst den Paß — geh mit mir!“ — Und ich schlug in seine dargereichte Hand ein, und war nun in seiner nächsten Umgebung auf- und angenommen. Er machte mich sogleich zu seinem Secretair und gewann mich ganz besonders lieb, weshalb er mich mit seinem Lieblingsausdrucke im Scherze „Dönninger“ benannte. „Grüß' di Gott, Dönninger! — V'hüt' di Gott, Dönninger!“ das waren seine gewöhnlichen Anreden beim Willkomm oder Abschied, wenn er jemand leiden mochte. — Ich übergehe alle jene Ereignisse, die sich während des Krieges zutragen, und woran ich persönlich Theil nahm, und will jetzt nur aus jener Zeit einige nicht sehr bekannte Umstände berichten, da der Sandwirth sich zum letzten Male nach Passaier begeben hatte, dann von seiner Flucht ins Gebirge, und seiner Gefangennehmung, bis zu seinen letzten Augenblicken in Mantua. Ich war der Einzige von allen den Seinen, die sein herbes Schicksal theilten; ich war Zeuge seiner letzten Augenblicke, und somit bin ich im Stande, den frühern Bericht seines Adjutanten auf eine genügende Weise zu ergänzen. Nachdem den ganzen Rest des Novembers und den
Anfang

Anfang des Decembers hindurch immerfort Kämpfe statt gefunden hatten, war endlich unser Widerstand gegen die Macht des Feindes gänzlich gedämpft worden, und Hofer sah sich genöthigt, von Allen verlassen, seine Heimath aufzusuchen. Aber auch hier konnte er nun keine Ruhe mehr finden.

Am zweiten Abende, nach unserer Ankunft im Sand, saßen wir trüb und gedankenvoll im dunkeln Zimmer, als ein mit einem Stutzen bewaffneter Bauer zu uns eintritt und spricht: „nun, wie steht's Ander'? Drei-tausend Franzosen kommen über den Jauffen. Was sollen wir mit ihnen thun? Willst du was thun oder nit? Und wenn du nichts thun willst, so ist mein Stutzen so gut für dich als für einen Franzosen geladen. Angefangen hast du's, nun mach's auch aus!“

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Gaben.

Zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Zeit sind bis jetzt bei uns eingegangen:

15 Sgr. von J. G. M.; 3 Marien-Groschen,
„eine kleine, aber herzlich Gabe von L. S.“;
10 Sgr. von B. F—n.; 15 Sgr. von Herrn
Gastwirth K. zu P.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 22. Jul 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Jun des Oberbergamts;
Kanzlisten Meyer Zwillingstöchter, Marie Therese
und



und Franziska Emilie. (Nr. 990.) — Den 7. Jul des
Handelmanns Goldschmidt Z., Henriette Louise.
(Nr. 6.) — Den 10. eine unehel. Z. (Nr. 1022.) —
Den 16. des Schuhmachermeisters Friedel S., Carl
Andreas. (Nr. 839.)

Ulrichsparochie: Den 30. Jun des Schuhmacher-
meisters Reuter Z., Friederike Pauline. (Nr. 235.) —
Des Schuhmachermeisters Schöne S., August Gott-
lob Hermann. (Nr. 246.) — Den 9. Jul des Hand-
arbeiters Enke S., August Ferdinand. (Nr. 1652.) —
Den 18. ein unehel. Zwillingsohn und eine Zwilling-
tochter. (Nr. 1620.)

Moritzparochie: Den 16. Jun des Gärtners Zu-
noldt Z., Johanne Rosine Caroline. (Nr. 705.) —
Den 20. des Schneidermeisters Riedrich Z., Emma
Bertha. (Nr. 552.) — Den 21. des Salzfieders
Moriz S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 2120.) —
Den 5. Jul des Buchbindermeisters Dürre S., Chri-
stian Carl Hermann. (Nr. 509.) — Den 12. des
Gärtners Hohmann S. todtgeb. (Nr. 545.) — Ein
unehel. S. todtgeb. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 22. Jun des Schuhmachermeisters
Göze Z., Wilhelmine Henriette Auguste. (Nr. 14.)

Katholische Kirche: Den 4. Jul des Musikus
Lindermann Sohn, Friedrich Wilhelm Ferdinand.
(Nr. 688.)

Neumarkt: Den 13. Jul des Maurers Scholle Z.,
Rosine Amalie. (Nr. 1281.)

Glauchau: Den 10. Jun des Schuhmachermeisters
Zagenbüchler Tochter, Ottilie Christiane Friederike.
(Nr. 1899.) — Den 6. Jul des Handarbeiters Stahl
S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1953.) — Den 8. des
Zimmergesellen Voigt Z., Marie Rosine. (Nr. 1769.)

b) Gerauete.

Marienparochie: Den 17. Jul der Maurer Schanz
mit D. S. Kalb.

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 14. Jul der Fuhrmann Schade mit N. N. verwittw. Köpfler. — Den 17. der Barbier Keiß mit J. W. Horn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Jul des Handarbeiters Schönitz zu Bischdorf nachgel. F., Johanne Christiane, alt 24 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 14. des Zimmermanns Weber nachgel. F., Christiane Charlotte, alt 6 J. 7 M. 1 W. 3 F. Lungenfucht. — Der vor malige Jäger Friedrich, alt 36 J. verunglückt. — Den 15. des Schneidergesellen Müller F., Johanne Christiane Caroline, alt 2 J. 3 M. 1 W. 5 F. Krämpfe. — Den 18. des Schneidermeisters Gürkhaus F., Marie Louise, alt 13 J. 4 M. Herzfehler.

Ulrichsparochie: Den 13. Jul des Gerichts-Actuaris Heinsdorf S., Hermann Hugo, alt 5 M. Krämpfe. — Den 16. des Bäckergeßellen Zeubner F., Johanne Marie, alt 1 J. 1 M. 3 W. Zahnen. — Den 17. des zu Rothenburg verstorbenen Handarbeiters Bohne nachgel. F., Dorothee Friederike, alt 2 J. 1 M. 1 W. 1 F. Krämpfe. — Den 18. des Handarbeiters Hohnemann F., Rosine Wilhelmine, alt 7 M. 2 W. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 9. Jul des Handarbeiters Schmidt S., Carl Friedrich, alt 9 J. Krämpfe. — Den 11. ein unehel. S., alt 2 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Gärtners Hohmann S. todtgeb. — Ein unehel. S. todtgeb. — Ein unehel. S., alt 6 M. Krämpfe. — Des Schuhmachergeßellen Klaus F., Friederike, alt 9 M. Keuchhusten. — Den 13. des Buchdruckers Spindler F., Johanne Caroline Wilhelmine, alt 3 W. 3 F. Schwäche. — Den 14. des Braunkohlenhändlers Eckstein Ehefrau, alt 45 J. Brustkrankheit. — Des Schneidermeisters May F., Friederike Antonie, alt 4 J. 7 M. Lungen- und Unterleibschwindsucht. — Den 15. des Kantors Suhle Ehefrau, alt 58 J. Schlagfluß.

Dom.

Domkirche: Den 10. Jul des Kutschers Kittel T., Charlotte Marie Auguste, alt 1 J. 7 M. Unterleibs-krankheit. — Den 12. des Strumpfwirkers Doberig T., Friederike Wilhelmine Pauline, alt 6 J. 9 M. Drüsenkrankheit.

Katholische Kirche: Den 17. Jul des Schlossermeisters Dröselmann T., Helene, alt 1 J. 2 M. Magenverweichung.

Neumarkt: Den 12. Jul des Schuhmachers Sparre S., Gustav, alt 1 J. 3 M. Nuszkehrung.

Glauchau: Den 14. Jul des Ziegeldeckergesellen Emmerich S., Johann Gottfried, alt 6 J. Unterleibs-entzündung. — Eine unehel. T., alt 1 J. 4 M. 3 T. Krämpfe. — Den 18. des Seilergesellen Zwickel T., Magdalene Friederike Henriette, alt 4 M. 1 W. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 21. Jul 1836.

| | Pr. Cour. | | | Pr. Cour. | | | |
|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| | Br. | G. | | Br. | G. | | |
| St. Schuldsch. | 4 | 102 $\frac{7}{8}$ | 101 $\frac{5}{8}$ | Post. Pfandbr. | 4 | 101 $\frac{3}{4}$ | 101 $\frac{7}{8}$ |
| Pr. Engl. Ob. 30 | 4 | 102 $\frac{3}{8}$ | 101 $\frac{7}{8}$ | Kur- u. Nm. d. | 4 | — | 100 $\frac{3}{4}$ |
| Pr. Sch. d. Seeh. | — | 62 $\frac{5}{8}$ | 62 $\frac{3}{8}$ | do. do. do. | 3 $\frac{1}{2}$ | 99 | 98 $\frac{3}{4}$ |
| Rm. Ob. m. l. C. | 4 | 102 $\frac{1}{4}$ | 101 $\frac{3}{4}$ | Schlesische do. | 4 | — | 106 $\frac{1}{4}$ |
| Nm. Int. Sch. do. | 4 | — | — | rückst. C. d. Nm. | — | 87 | 86 |
| Berl. Stadt-Db. | 4 | 102 $\frac{5}{8}$ | 102 $\frac{7}{8}$ | do. do. d. Nm. | — | 87 | 86 |
| Königsb. do. | 4 | — | — | Zinsch. d. Nm. | — | 87 | 86 |
| Elbing. do. | 4 $\frac{1}{2}$ | — | — | do. do. d. Nm. | — | 87 | 86 |
| Danz. do. in Lh. | — | 44 | — | Gold al marco | — | 217 | 216 |
| Westpr. Pfdb. A. | 4 | 103 $\frac{1}{4}$ | — | Neue Duk. | — | 18 $\frac{1}{2}$ | — |
| Gr. H. Pos. do. | 4 | 104 $\frac{1}{4}$ | — | Friedrichsd'or | — | 13 $\frac{1}{2}$ | 13 $\frac{1}{2}$ |
| Ostpr. Pfandbr. | 4 | — | 103 | Disconto | — | 4 | 5 |

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 21. Jul 1836.

| | | | |
|--------|-----------------------|-----|-----------------------|
| Weizen | 1 Ethr. 13 Egr. 9 Pf. | bis | 1 Ethr. 15 Egr. — Pf. |
| Roggen | — s 28 s 9 s | — | 1 s — s — s |
| Gerste | — s 25 s — s | — | — s 26 s 3 s |
| Hafer | — s 18 s 9 s | — | — s 20 s — s |

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Die seit längerer Zeit in einem hohen Grade überhand nehmenden und in den meisten Fällen ganz unbeschränkteren Gesuche, welche von bereits anerkannten Invaliden oder längst entlassenen ehemaligen Soldaten direct an des Königs Majestät, das Ministerium und dessen Abtheilung für das Invalidenwesen gerichtet werden und die den umfangreichen Geschäften der Letztern gewidmete Zeit über die Gebühr in Anspruch nehmen, haben dieselbe veranlaßt, mit Bezug auf eine Allerhöchste Kabinettsordre vom 21. November 1835 des Inhalts:

„daß die abschläglichen Entscheidungen der Behörden
„den Immediatgesuchen beigelegt werden sollen, da
„der Inhalt der Letztern oft die Berichtserstattung
„unnöthig und eine schnellere Entscheidung zulässig
„mache;“

hiermit bekannt zu machen, daß dieselbe sich für die Folge genöthigt sieht, Eingaben einzelner Wittsteller, welchen die frühern schriftlichen Entscheidungen der Landwehr-Bataillons-Commandos und höhern Militair-Behörden nicht beigelegt sind, den Absendern derselben ohne Weiteres unter portopflichtiger Rubrik zurückzuschicken, weßhalb
den

denn im Unterlassungsfalle dieser ertheilten Vorschriften Jeder es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn ihm unnütze Kosten dadurch erwachsen.

Halle, den 18. Juli 1836.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Nach unserer Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. im patriotischen Wochenblatte Seite 675 läuft die fünfjährige Versicherungs-Periode bei der Magdeburger Städte-Feuer-Societät mit dem 31. December 1836 ab, und ist demnächst eine einjährige Versicherungsperiode in der Art festgestellt worden, daß von jedem Interessenten, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuschneiden nicht ausspricht, angenommen wird, daß er die Versicherung auf ein Jahr wieder erneuert habe. In Gemäßheit des anderweitigen Rescripts der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Magdeburg vom 18. Juni c., welches also lautet:

„Mehrere an uns ergangene Anfragen veranlassen uns, in Bezug auf unser Publikandum vom 6. April d. J., Amtsblatt vom 23. April c. Nr. 17, hiermit nachträglich bekannt zu machen, daß diejenigen, welche mit Ende dieses Jahres aus der Magdeburger Städte-Feuer-Societät ausscheiden wollen, solches bis zum ersten October d. J. den Magisträten anzeigen müssen.

Von den Magisträten ist demnächst von allen Ausscheidenden eine Abgangs-Designation anzufertigen und im Monat December c. bei uns einzureichen, damit wir unser Cataster-Exemplare darnach berechtigen lassen können.“

fordern wir hiernach diejenigen Hausbesitzer der Gesamtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungssumme ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausscheiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf:

fol:

solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Herrn Kammerei-Secretair Wörhsche, in dessen Kassenlocal auf dem Rathhause, anzumelden, welcher beauftragt ist, die betreffenden Anträge zum Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungs-Summen ist eine von dem Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 15. Juli 1836.

Der Magistrat.

An die Polizei als gefunden abgelieferte Sachen:

- 1) ein Schleier,
- 2) ein kleiner Ohrring.

Halle, den 19. Juli 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

Die Ziehung der ersten Klasse 74ster Lotterie ist beendigt und können die Listen bei mir eingesehen, so wie die Gewinne, davon außer den verschiednen kleinern ein Gewinn von

600 Thalern

in meine Einnahme fiel, gegen Rückgabe der betreffenden Loose in Empfang genommen werden.

Die Renovation der 2ten Klasse muß bis zum 8ten August geschehen; auch sind noch Kaufloose in Viertel, halben und Ganzen bei mir zu haben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. S.

Einen Lehrling sucht der Sporer Schunke,
Schmeerstraße Nr. 708.

Zwei Schlafstellen sind offen und an reinliche junge Leute sogleich zu vermieten in Nr. 833 eine Treppe hoch an der Halle in der Nähe des blauen Hechts.

Zu vermietthen.

Die zweite Etage mit allem Zubehör für eine stille Familie oder einzelnen Herrn in der schönsten Lage und Aussicht kann zu Michaelis d. J. bezogen werden bei
H. Ernsthal.

Veränderungswegen wird bei mir die oberste Etage leer, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bodenkammer, Abschlag im Keller, auch Röhrrwasser im Gehöfste, und kann zu Michaelis bezogen werden.
Liebrecht in der Dachritzgasse.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermietthen.
Krefsmann.

Nr. 427 nahe am großen Berlin ist ein freundliches Logis, bestehend aus 3 Stuben und Kammern, Küche und Zubehör, auch verschloßnen Versaal, zu Michaelis zu vermietthen. Das Nähere bei Herrn Ferdinand Schliack am Markt.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Michaelis d. J. in der Bell-Etage eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermietthen.

Kännische Straße Nr. 502 ist die obere Wohnung von 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör zu vermietthen.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind geräumige Stuben mit allem Zubehör vorn heraus zu vermietthen bei Schönleben.

Alter Markt Nr. 576 ist ein Logis von 2 oder 3 Stuben, Kammern und Zubehör zu vermietthen.

Auf der Strohhospitze in Nr. 2106 ist 1 Stube mit 2 Kammern und Küche u. zu vermietthen. Das Nähere hiervon am alten Markte Nr. 494.

Ein Logis, bestehend in einer großen Stube, zwei Kammern, Küche, Boden, Keller, ist kommende Michaelis zu vermietthen, Strohhof Nr. 2100.

In der jetzt neu etablirten
Kunst-, Waid- und Schönfärberei
von

H. F. W. Stagge in Halle
Strohhof Nr. 2028

werden alle nur mögliche wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge, sowohl in ganzen Stücken und Fäden gespinnsten, als auch in bereits getragenen Kleidern in allen Farben, gegen die möglichst billigsten Preise auf das Schönste gefärbt, so wie auch auf Verlangen appretirt.

Im Nähen geübte junge Mädchen, welche das Nuzmachen gründlich erlernen wollen, können sogleich Beschäftigung finden in der

Nuzhandlung von Emilie Schuffenhauer.

Alle Sorten der neuesten Kragen sind wieder vorrätzig und werden auch stets nach den neuesten Façons zugeschnitten. Auch ist bei mir ächte Eau de Cologne und balsamisches Zahnpulver zu haben.

Emilie Schuffenhauer
in der großen Ulrichsstraße.

☞ Erprobtes schweizerisches Kräuter- & Haardöl E gefertigt von K. Wille, chemisch untersucht und verglichen von dem Königl. Preussischen Geheimen Hofrathe, Ritter, Professor Dr. H. B. Trommsdorf, und nach dieser Untersuchung zusammengesetzt von Gerike, also vollkommen dasselbe, erhielt und verkauft à 10 Sgr. die Flasche die Gerlach'sche Handlung.

☞ Des berühmten Dr. Heims in Berlin nervens Stärkende Rosenpomade, die das Ausfallen und Grauwerden der Haare verhindert, neues Haar erzeugt und Bartwuchs befördert, erhielt und verkauft die Gerlach'sche Handlung.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., Eichelnkaffee à Pfund 4 Sgr. bei S. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Die Hollsteinschen Häuser auf dem Neumarkt, als:

- 1) das in der Fleischergasse sub Nr. 1175 belegene, worin 4 Stuben nebst Kammern, Backofen, Küche, Keller, Hofraum mit Brunnen, Stallung zu 6 bis 8 Pferden, 2 Schweineställe;
- 2) das in der Breitenstraße sub Nr. 1205 belegene Haus, mit zwei Stuben nebst Kammern, großem Hofraum mit Einfahrt, zur Verfertigung von Braunkohlensteinen bequem eingerichtet, eine Scheune mit 2 Vansen, Wagenremise, Braunkohlenstein-Niederlagen und Brunnenwasser, stehen Erbtheilungshalber zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Glasermeister Hrn. Mayer auf dem Neumarkt.

Die Hollsteinschen Erben.

Große Porzellan=Auction.

Montag den 25. Juli c., Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale 12 Kisten Porzellan, bestehend in Kaffee- und Speisegeschirr aller Art, wie auch Waschbecken, Nachtschirme etc., auch ein Paar ganz gute Sackpistolen nebst Zubehör, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet der verpflichtete Taxator und Auctions-Commissarius G. Wächter.

Es wird ein altmodischer furnirter, jedoch noch guter Schrank, mit 3 Kommodenkasten, Pult und Aufsatz, zu kaufen gesucht. Wer einen solchen zu verkaufen hat, wolle es in der Waisenhausbuchdruckerei anzeigen.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend zu haben bei Stengel.

1500 große Lehmsteine sind wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen, Neumarkt Nr. 1251.

In der Universitätskasse kann ein in voriger Woche zurückgelassener Regenschirm in Empfang genommen werden.

Dem Wiederbringer eines schwarzen, an Brust und Füßen gelb gezeichneten Hundes, der gestern von der Kette entlaufen ist, wird eine angemessene Belohnung zugesichert Nr. 700 am alten Markte.

Personen, welche Schuhe einzufassen verstehen, finden Beschäftigung bei F. F. Ulrich, Schuhmachermeister, große Ulrichstraße Nr. 6.

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klaussthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Kf.ert. Nr. 889.

Sonntag den 24. Juli soll bei mir ein Kirschkuchenfest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Gastwirth Bernstein

im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf.

Sonntag den 24. Juli soll bei mir, im Locale des Gastgebers Herrn Schmidt zum weißen Schwan in Schlettau, ein Kirschkuchenfest mit Trompeten und Pauken nebst Tanzvergnügen gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Debster Wipplinger.

Sonntag den 24. Juli ist Kirschkuchenfest mit Tanzvergnügen, wozu ganz ergebenst einlade

C. Rose

im Weinberg zu Veuchlitz.

Zum Kirschkuchenfest und Tanzvergnügen Sonntag den 24. Juli c. ladet ergebenst ein

Siegfeld im Eichelkranz zu Trotha.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiesdero auf dem alten Markt.

Sonntag den 24. Juli früh giebt es frischen Kirschkuchen und Montag Nachmittag ist Concert bei Kühne auf der Meisse.